

# Wienacht – klein und voller Geschichten

In Wienacht ist er geboren, hier verbringt der Insektenforscher seinen Ruhestand: Hans Briegel hat persönliche Erinnerungen und Geschichten über Wienacht aufgeschrieben.



Hans Briegel beim Dorfbrunnen von Wienacht, im Hintergrund sein Elternhaus. Bild: caw

Nach Wienacht verschlägt es einen kaum einfach so. Der Ort im Appenzeller Vorderland, nahe den Grenzen zu den St. Gallischen Gemeinden Thal, Rorschacherberg und Eggersriet, ist klein, sehr klein. Aber wer sich hier einmal niedergelassen habe, wolle selten wieder fort. Darüber sind sich Hans Briegel und Werner Meier einig. Beide sind beste Beispiele für die These: Hans Briegel ist in Wienacht ge-

boren und aufgewachsen, zog fort, kam jedoch immer wieder ferienhalber und im Pensionsalter definitiv in sein Elternhaus zurück. Werner Meier hat sich vor über vierzig Jahren hier niedergelassen und übernimmt als Gemeindepräsident Verantwortung für die Gemeinde Lutzenberg, zu der auch der Ortsteil Wienacht gehört. Hans Briegel verfasste das Buch «Wienacht – Geschichten aus einer

kleinen Welt für sich» und Werner Meier unterstützte ihn mit seiner journalistischen Erfahrung und seinem Netzwerk.

## Geschichten, Häuser, Personen

Früher war Wienacht als Luft-Kurort bekannt und beliebt, heute ist der Weihnachtsmarkt im Weiler Wienacht-Tobel der Anlass mit der grössten Ausstrahlung im Jahr. Viel ist hier

nicht mehr los im 300-Seelen-Weiler. Und doch hat Hans Briegel mit seinem Buch eine Schatzkiste geöffnet: eine Kiste voller spannender Geschichten über den Ort und seine Persönlichkeiten der letzten zweihundert Jahre. Dank ihm erfährt der Leser viel vom Weinbau, dem Sandsteinbrechen und der Heilkunde in Wienacht, blickt in rund 400-jährige Häuser und lernt frühere Bewohnerinnen und Bewohner kennen.

## Viele Familienerinnerungen

Hans Briegels Haus steht neben dem Geburtshaus des als Chemifäger Bodemaa bekannten Jakob Hartmann. Im Familienarchiv entdeckte der Autor die Rechnung von Dachdecker Hartmann für das Schindeln zweier Hausfassenden datiert vom Mai 1934. Hans Briegel hat viele Familiendokumente gefunden und Gespräche, die er mit seinen Eltern über vergangene Zeiten geführt hat, auf Tonband aufgenommen. Diese Erinnerungen sowie Nachforschungen in Büchern und Archiven waren Quellen für sein Buchmanuskript. Dabei lagen ihm

Wienächtler Familiengeschichten am Herzen, darunter auch die eigene. Hans Briegel ist 1938 in Wienacht in seinem Elternhaus geboren. Mütterlicherseits entstammt er der Naturarztfamilie Bernhardsgrütter. Nachdem er mit der Familie Anfang der 1950er-Jahre nach Zürich zog, entschied er sich nach der Matura für das Studium der Zoologie. In seinem Berufsleben spezialisierte er sich auf die Insektenphysiologie und wurde 1991 zum Titularprofessor der Universität Zürich ernannt. Er veröffentlichte über 60 wissenschaftliche Publikationen. Demgegenüber steht nun mit dem Wienacht-Buch eine populäre Veröffentlichung. Die Arbeit am Buch habe ihm Freude bereitet, er habe viel über das frühere Leben im Ort und dasjenige seiner Familie erfahren, sagt Hans Briegel. «Jetzt weiss ich, wie es wirklich war.» ckö

Haus Bernhardsgrütter, Lindengarten (Nr. 11). Im Fenster rechts Arzt Albert Bernhardsgrütter (I), noch jung und ledig.

Gasthof Helvetia.

Wienacht, an der nördlichsten Kante des Appenzellerlands gelegen, gehört zur Vorderländer Gemeinde Lutzenberg. Wienacht – mit seinem seltsamen Namen – ist eine kleine Welt für sich. Der Weiler blickt auf eine interessante Geschichte in Weinbau, Sandsteinabbau und Heilkunde zurück. Und auch prominente Personen hat der Ort hervorgebracht: Johann Jakob Tobler, «Vater» der Toblerone, oder den als Chemifäger Bodemaa bekannten Jakob Hartmann. Hans Briegel, der mütterlicherseits aus einer Naturarztfamilie in Wienacht stammt, hat die spannendsten Geschichten des Dorfes gesammelt, recherchiert und aufgeschrieben.



Hans Briegel  
**Wienacht**  
Appenzeller Verlag  
168 Seiten, ill., Fr. 42.–  
ISBN 978-3-85882-771-5



## Die Reformation in der Ostschweiz

Die Neujahrsblätter des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen 2017 und 2018 (Blatt 157, Blatt 158) sind dem Thema Reformation gewidmet. Das nun vorliegende Blatt 157 setzt einen Schwerpunkt auf dem Aspekt «Auf der Suche nach einem gnädigen Gott» und beleuchtet die Facetten der spätmittelalterlichen Frömmigkeit. Diese war auch in der Ostschweiz sehr ausgeprägt und manifestierte sich unter anderem in zahlreichen kirchlichen Bauten, im Wallfahrts- und Ablasswesen sowie in verschiedenen Missständen im Klerus. Das Blatt 158 erscheint im Frühjahr 2018.

Historischer Verein des Kantons St. Gallen  
157. Neujahrsblatt 2017  
400 Seiten, ill., Fr. 38.–  
ISBN 978-3-908166-79-5

